

Allianz Studie zur Eurozone: Österreichs Wirtschaft ist gut unterwegs

- Deutschland führt vor Holland und Slowenien, Österreich auf Platz acht
- Österreich punktet mit Rückgang der Arbeitslosigkeit und erfolgreichem Export
- Prognose: Eurozone hat Höhepunkt der Reformdynamik überschritten

Ein Jahrzehnt nach der großen Finanzkrise ist die Eurozone gut in Form. Die Arbeitslosigkeit ist stark gesunken, die Leistungsbilanz weist einen robusten Überschuss auf. Dies geht aus dem aktuellen „Allianz Euro Monitor“ hervor, der eine Bewertung der Stabilität und Gesundheit der Euro-Volkswirtschaften anhand eines ausgewählten Indikatorensets ermöglicht. Österreich liegt mit einer Gesamtbewertung von 7,2 von 10 möglichen Punkten über dem Durchschnitt der Eurozone (6,8 Punkte) und unverändert auf Platz acht. „Die solide makroökonomische Entwicklung der letzten Jahre wirkte sich positiv auf die öffentlichen Finanzen aus. Österreichs Staatsschuldenquote setzte ihren deutlichen Abwärtstrend 2018 fort und erreichte mit 75 Prozent den niedrigsten Stand seit 2008. Die Aussichten für die Unternehmensverschuldung sind jedoch bei weitem nicht so rosig, die Schuldenquote stagniert derzeit auf relativ hohem Niveau“, kommentiert Martin Bruckner, Chief Investment Officer der Allianz Gruppe in Österreich und Vorstandsmitglied der Allianz Investmentbank AG, die Ergebnisse der Studie.

Österreich: Weniger Arbeitslose, bessere Exporterfolge

Die Konjunkturbelebung in den letzten drei Jahren hat dem Abbau makroökonomischer Ungleichgewichte in Österreich erheblichen Rückenwind verliehen. So verstärkte sich der 2017 einsetzende Rückgang der Arbeitslosigkeit im vergangenen Jahr, die Arbeitslosenquote senkte sich von 5,5 auf 4,8 Prozent, den niedrigsten Stand seit 2011. Ebenso hat sich der Aufwärtstrend der Lohnstückkosten zuletzt spürbar verlangsamt, was sich wiederum positiv auf die preisliche Wettbewerbsfähigkeit auswirkt. Dieser Faktor dürfte zusammen mit der guten Wirtschaftsentwicklung wichtiger Handelspartner dazu beigetragen haben, dass die heimischen Exporte 2018 real deutlich stärker gewachsen sind als der reale Welthandel.

Eurozone: Die Großen machen Sorgen

Der Allianz Euro Monitor, der Volkswirtschaften nach 20 Indikatoren in vier Bereichen (Staatsfinanzen, Wettbewerbsfähigkeit, Beschäftigung/Produktivität sowie Außen- und Privatverschuldung) bewertet, stellt der Eurozone für 2018 insgesamt ein gutes Zeugnis aus. Erstmals erfüllten im vergangenen Jahr alle Länder der Zone das Maastricht-Kriterium eines Haushaltsdefizites von unter 3 Prozent des BIP, das durchschnittliche Haushaltsdefizit lag sogar bei nur 0,6 Prozent. Freilich ist nicht alles Gold, was glänzt. So ist jener Indikator, der die kurzfristigen Fortschritte beim Abbau von Ungleichgewichten misst, im letzten Jahr zurückgegangen. Sowohl die Bewertungen für die Entwicklung der Arbeitsproduktivität und der Lohnstückkosten als auch für die Entwicklung der Exporte im Vergleich mit dem Welthandel sind rückläufig.

„Betrachtet man die einzelnen Länder, geben besonders die vier größten Volkswirtschaften der Eurozone Anlass zur Sorge, wenn auch aus unterschiedlichen Gründen“, betont Michael Heise, Chefvolkswirt der Allianz SE. So sind Frankreich und Italien nach drei Jahren weitgehend unveränderter Bewertungen die Schlusslichter des Rankings. Zu den Verlierern zählte 2018 auch Spanien, wo sich das Reformmomentum deutlich umkehrte. „In Deutschland ist die Situation ebenfalls problematisch, obwohl es in der Gesamtwertung erneut die Pole-Position einnimmt. Dies liegt vor allem an der starken Abnahme der Reformdynamik im Vergleich zu anderen Ländern“, so Heise.

Höhepunkt bereits überschritten

Die Aussichten für die Zukunft bewerten die Autoren der Allianz Studie eher düster. Zum einen verschwinde mit der weiteren Abschwächung des Aufschwungs im Euroraum der konjunkturelle Rückenwind. Darüber hinaus habe die Reformdynamik der Eurozone ihren Höhepunkt deutlich überschritten und dürfte sich in absehbarer Zeit nicht wieder beschleunigen. Verantwortlich hierfür sei die zunehmende politische Instabilität sowohl auf nationaler als auch auf EU-Ebene durch Populismus, zunehmende Fragmentierung der politischen Landschaft und unsichere Mehrheitsverhältnisse. Dadurch werde der ohnehin geringe europäische Konsens zugunsten makroökonomischer Konvergenz und Haushaltsdisziplin weiter geschwächt. „Diese Entwicklung stellt eine eindeutige Bedrohung für die Stabilität der Eurozone dar. Nur ein ausgeprägtes politisches Umdenken - sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene - könnte dazu beitragen, diesen Trend umzukehren. Ohne eine solche Wende haben die Ergebnisse des Euro Monitors im Jahr 2018 wahrscheinlich ihren Höchststand erreicht“, erklärt Heise.

Die wichtigsten Ergebnisse des Allianz Euro Monitors 2018 auf einen Blick

- **Unterschiedliche Entwicklung:** Zwölf Länder konnten ihr Rating 2018 gegenüber 2017 verbessern, fünf verloren an Boden, während für zwei Länder die Gesamtbewertung unverändert blieb. In den meisten Ländern verbesserten sich die Verschuldungsquoten der Unternehmen und die Arbeitsmarktentwicklung. Rückschritte gab es vor allem bei der Exportdynamik und der Entwicklung der Lohnstückkosten.
- **Gewinner:** Deutschland bleibt mit einem Gesamtergebnis von 8,0 der Leader im Euro Monitor-Ranking. Das insgesamt immer noch gute Ergebnis ist auf die solide Leistung in den Kategorien Solidität der Staatsfinanzen sowie Außen- und Privatverschuldung zurückzuführen. Wie im Vorjahr ebenfalls auf dem „Podest“: die Niederlande und Slowenien.
- **Verlierer:** Frankreich und Italien teilen sich in der Gesamtwertung mit 5,5 Punkten den letzten Platz. Diese schlechte Platzierung ist darauf zurückzuführen, dass beide Länder seit 2015 praktisch keine Fortschritte beim Abbau der wirtschaftlichen Ungleichgewichte erzielten, während Länder wie Griechenland, Irland und Portugal in dieser Zeit deutliche Fortschritte verzeichneten.
- **Aufsteiger:** Betrachtet man die Verbesserungen, so war Griechenland das Land, das sich 2018 am stärksten verbesserte und vier Plätze in der Rangliste vorrückte. Nach Punkten machte Zypern den größten Sprung nach vorne.
- **Stärken:** Die besten Ergebnisse wurden beim Indikator Leistungsbilanz erzielt. Auch die Bewertung der Zinslast in Prozent des BIP, des Haushaltsdefizits und der Exporte im Verhältnis zum BIP waren mit einem durchschnittlichen Euroraum-Rating von neun Punkten insgesamt positiv.
- **Schwächen:** Erstmals liegt für die Eurozone insgesamt kein Einzelindikator in der kritischen Zone mit einem Rating von vier oder weniger. Die Einzelindikatoren mit den niedrigsten Werten betreffen die Staatsverschuldung, die Arbeitslosenquote, das Produktivitätswachstum, die Exportdynamik und die Verschuldung der Unternehmen.

Euro Monitor Rating 2018

Rang 2018	Ländercode	EWU-Mitgliedsland	Rating 2018	Rang 2017	Rating 2017	Rang 2013	Rating 2013
1	DE	Deutschland	8,0	1	8,1	2	7,5
2	NL	Niederlande	7,9	3	7,9	8	6,1
2	SL	Slowenien	7,9	2	8,0	10	5,7
4	EE	Estland	7,7	5	7,4	3	7,0
5	IE	Irland	7,6	6	7,2	15	5,0
6	MT	Malta	7,5	4	7,6	9	6,0
7	LT	Litauen	7,3	6	7,2	1	7,6
8	AT	Österreich	7,2	8	7,1	7	6,2
9	LV	Lettland	7,1	10	6,9	6	6,5
9	SK	Slowakei	7,1	9	7,0	5	6,7
11	LU	Luxemburg	6,9	13	6,6	4	6,8
12	GR	Griechenland	6,8	16	6,3	18	4,3
12	PT	Portugal	6,8	14	6,4	17	4,5
14	FI	Finnland	6,6	11	6,8	11	5,4
15	CY	Zypern	6,5	17	5,9	19	3,6
16	BE	Belgien	6,4	15	6,4	14	5,3
17	ES	Spanien	6,4	12	6,6	13	5,3
18	FR	Frankreich	5,5	19	5,5	11	5,4
18	IT	Italien	5,5	18	5,5	16	4,7
	EZ19	Eurozone	6,8		6,8		5,6

Wien, am 27. Februar 2019

Über den Allianz Euro Monitor

Der Allianz Euro Monitor ist ein makroökonomisches Monitoring- und Frühwarnsystem zur Identifizierung bestehender und neu entstehender gesamtwirtschaftlicher Ungleichgewichte. Der Schwerpunkt der Analyse liegt auf den Risiken, die von einem unausgewogenen Wachstum ausgehen. Der Euro Monitor bewertet die 19 Länder der Eurozone und stellt eine Rangliste auf. Die Platzierung hängt von dem Beitrag ab, den das jeweilige Land zu einem Wachstum ohne makroökonomische Ungleichgewichte und damit zur Stabilität des Euroraums insgesamt leistet. Die Publikation gibt einen umfassenden Überblick über die aktuelle Situation in allen Ländern der Euro-Zone. Die Rangliste setzt sich aus 20 Indikatoren in den vier Schlüsselkategorien „Solidität der Staatsfinanzen“, „Wettbewerbsfähigkeit“, „Beschäftigung und Produktivität“ und „Private Verschuldung und Auslandsverschuldung“ zusammen. Staaten bekommen in jedem der 20 einzelnen Indikatoren einen Wert zwischen 1 und 10 zugewiesen – je höher der Wert, desto besser die Performance.

Downloads im [Allianz Media Newsroom](#)

- Foto: Martin Bruckner (© Allianz) – Abdruck honorarfrei
- Foto: Prof. Dr. Michael Heise (© Allianz) – Abdruck honorarfrei
- Pressemeldung als PDF
- Studie als PDF

Pressekontakt

Dr. Marita Roloff
 Unternehmenskommunikation
[Allianz Gruppe in Österreich](#)
 Tel: +43 5 9009 – 80690
 E-Mail: presse@allianz.at

Die Einschätzungen stehen wie immer unter den nachfolgend angegebenen Vorbehalten.

Disclaimer

Die Allianz Gruppe Österreich übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der enthaltenen Aussagen und Informationen. Aus dieser Pressemitteilung erwachsen keine Rechtsansprüche – gleichgültig welcher Art. Irrtümer und Tippfehler sind vorbehalten.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Soweit wir in diesem Dokument die Zukunft betreffende Aussagen machen, können diese mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die Veränderung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, Veränderungen der Finanzmärkte, zukünftige Gesetzes- oder andere Rechtsänderungen sowie weitere sonstige Umstände können dazu führen, dass die tatsächlichen Ereignisse oder Ergebnisse von den derzeit in die Zukunft gerichteten Aussagen abweichen. Die Allianz Gruppe Österreich übernimmt keine Verpflichtung, die in dieser Meldung enthaltenen Aussagen und Informationen zu aktualisieren, soweit keine gesetzliche Veröffentlichungspflicht besteht.